

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 63 (1937)

Heft: 15

Illustration: Kino-Leere

Autor: Haug, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

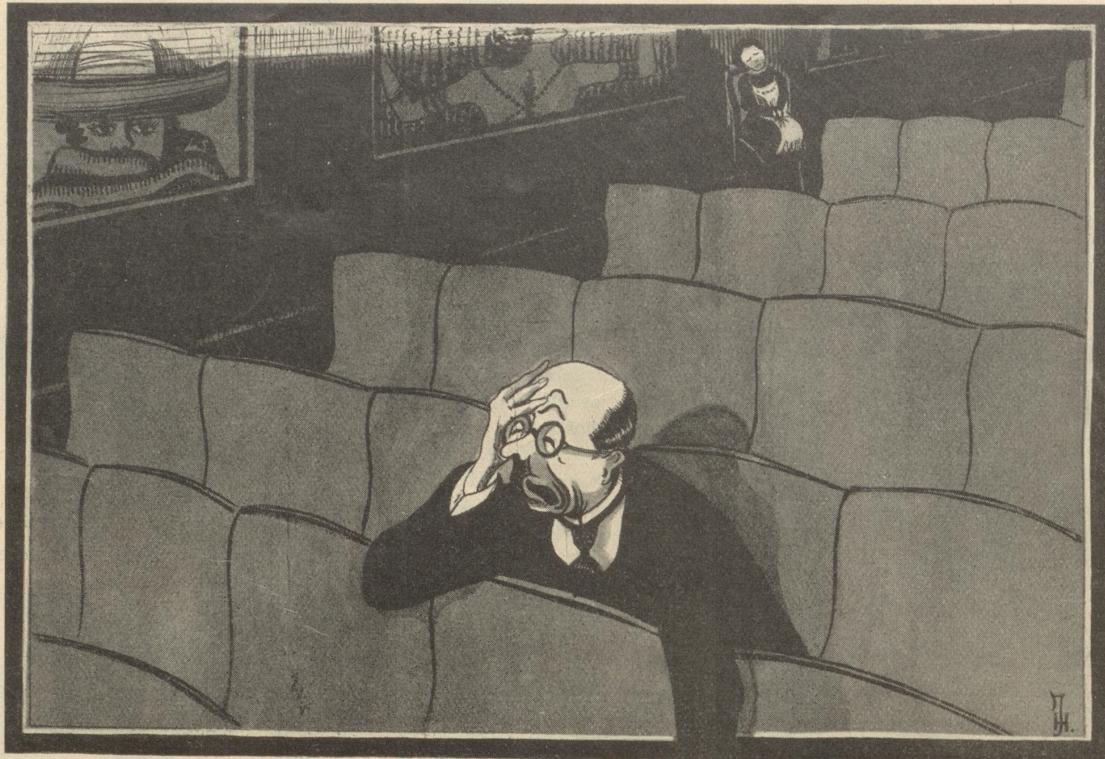
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



J. Haug

Kino-Leere

— und die einen sind im Dunkel
und die andern steh'n im Licht,
die im Lichte kann man sehen,
die im Dunkel sieht man nicht.

(Aus der «Dreigroschenoper»)



Hoch- herrschaftlich

Baptist ist ein herrschaftlicher Diener. Wohl zu unterscheiden von irgend einem Bedienten bei irgend einer Herrschaft.

Er dient hingebungsvoll, wo jener nur ergebenst dienert und bedient, blickt empor, wo dieser auf sich herablicken lässt, ihm schlägt ein Herz und keine Lakaienseele in der Brust, er wahrt des Hauses Schein und Würde, wo der andere nur des Hauses Glanz vertritt.

Verlässt die Gräfin das Palais, steht er da, verbeugt sich tief und fragt ergeben: «Was soll ich melden, wenn der Herr Graf nachhause kommt und fragt, wohin sich die Frau Gräfin begeben haben?»

Die Gräfin verhält dann den Schritt, sieht Baptist kurz an und spricht: «Sagen Sie dem Grafen, ich sei zur Baronin S.»

«Sehr wohl, gnädigste Frau Gräfin», verbeugt sich Baptist und wiederholt die Worte seiner Herrin.

Verlässt der Graf das Haus, steht Baptist ebenso da, verbeugt sich tief und fragt ergeben: «Herr Graf, was soll ich melden, wohin sich der Herr Graf begeben haben?»

Der Graf verhält dann den Schritt, sieht Baptist kurz an und spricht: Sage der Gräfin, ich wäre in den Jockeyclub gefahren.»

«Sehr wohl, Herr Graf», verbeugt sich Baptist und wiederholt die Worte seines Herrn.

Diese zwei Fragen des herrschaftlichen Dieners Baptist könnte nun jeder Bediente ebensogut stellen. Aber er würde sie in Bälde unterlassen.

Denn der Graf und die Gräfin pflegen beide sich nicht um die Wege des andern zu kümmern, sie fragen schon seit Jahr und Tag nicht mehr nacheinander.

Baptist hingegen, der alte treue Diener, wahrt des Hauses Schein und Würde.

Heinz Scharpf

Die gute Küche
am Zürcher Bahnhofplatz:
Braustube
HÜRLIMANN